

Laibacher

## Zeitung,

Donnerstag den 7. August.

Wien.

Die Gerüchte, daß unsere große Armee den Saustrom nach Servien passiren soll, erneuern sich wieder. Nun wird wenigstens das Belagerungsgeschüz in größter Eile von Neusatz nach Semlin gebracht. Sobald wir, heißt es, Nachricht erhalten, daß sich der Großvezier gegen die mit aller Macht einbrechenden Russen ziehe, so stehen wir in Servien, kömmt er wieder zurück, so

sind wir wieder in Syrmien. Kurz wir wollen blutige Schlachten und theuere Belagerungen vermeiden, Ungarn mit neuen Kolonisten bevölkern, den Kordon vor jedem Ein-falle bedecken, unsern allirten Russen Lust machen, und zuletzt einen vortheilhaften Frieden erwirken.

Ungeachtet der grossen Hitze, welche einigemal in Syrmien bis 35

Grad am Thermometer stieg, war man dennoch bei der Armee äußerst thätig, und bey Ablauf der letzten Briefe sah man daselbst der Nachricht entgegen, daß es einem Korps der Michalowitzer Freypartisten gelungen sey, sich der Festung Zwornick eh ihr noch von Belgrad aus Hilfe zu eilen konnte, zu bemächtigen, wodurch den Türken alle Kommunikation zwischen Servien und Bosnien abgeschnitten wäre.

Der nunmehr vollendete Bau des Damms bey Beschania ist ein wahres Meisterwerk. Ganz zuverlässig können sich hinter solchem zehn tausend Mann gegen eine Armee v. 40 bis 50000 Türken für unangreiflich schätzen und vertheidigen. — Bei der Hauptarmee ist das Personale der Kriegskanzley nach Semlin in die Stadt verlegt worden.

Die Nachricht von der Niederlage der Türken bey Jassy, wird mit folgenden Umständen erzählt: Der

rusische General Elmpt, nachdem er die Nachricht von dem Anrücken der Türken auf Jassy erhielt, faßte mit dem General Fabri den Entschluß, die Feinde in die Falle zu locken; Fabri mußte den verabredeten Maßregeln zufolge dem Feinde glauben machen, daß er sich aus Jassy retirire, und zog durch diese List dieselbe nach Jassy; mittlerweile die Russen den Türken auf dem Fusse nach folgten. Plötzlich kehrte sich Fabri gegen den Feind, welcher hierdurch in die Klemme zwischen zwey Feuer kam, und fast ganz aufgerieben wurde.

#### A u ß l a n d.

Von dem Vorfalle auf dem schwarzen Meere, wobey sich die Russischen Ruderschiffe zuerst mit den Ruderschiffen der Türkischen Flotte des Kaputan = Pascha schlugen, hat die Petersburger Hofzeitung vom 1. Jul. nur eine vorläufige Nachricht ertheilet; unter dem 11ten July aber

liefert sie davon folgenden umständlichen Bericht:

„Aus dem Hauptquartiere am Bugflusse ist von dem die Katharinoslawische Armee kommandirenden Hrn. General = Feldmarschall Fürsten Potemkin = Lawritscheskoj, unter dem 26. Jun. nachstehender Bericht von dem am 18. Jun. von dem Prinzen von Nassau = Siegen, der unsere leichte Flottille im Liman kommandirt, über den Feind enthaltenen Siege eingesandt worden.“

„Am 17. Jun. hielt die Türkische Flotte im Liman einen Kanonenschuß weit von Dtschakow. Unser aus Seegel = und Ruderschiffen bestehendes Geschwader im Liman näherte sich ihr bis auf fünf Werste. Am 18. da der Wind Nordwest war, griff das Türkische Geschwader unsere Ruderflotte an. Diese war genöthiget sich mit der Flotte des Contre = Admiral Paul Jones in eine Linie zu stellen, um letztere zu un-

terstützen; auf dem rechten Flügel blieb nur eine Reserve unter dem Kommando des Kapitein Winter, die aus vier Doppelschaluppen, 2 Galeeren und 5 Barkassen bestand, und eine andere von 4 Batterien und 2 Galeeren, unter Kommando des Kapiteinlieutenants Achmatow. Der Oberstlieutenant Fensch befand sich gleichfalls auf dem rechten Flügel mit 2 Galeeren. Schon um 4 Uhr Morgens bemerkte man eine Bewegung der Türkischen Flotte, und der Prinz von Nassau und der Contre = Admiral gaben ihren Flotten sogleich das Zeichen sich zum Treffen anzuschicken, denn die Türken machten solche Wendungen, als ob sie uns angreifen wollten; aber sie unterließen doch den Angriff, und es verrieth sich, daß sie blos in der Absicht sich bewegt hatten, damit unsere Schiffe mehr vorwärts nach der Seite von Dtschakow rücken sollten. Um 7 Uhr rekognoszirten der Prinz von Nassau und der Contre = Admiral auf einem kleinen Fahr-

zeuge die Stellung des Feindes. Als sie sich bis auf die Weite von ungefehr 2 Schuß den feindlichen Galeeren genähert hatten, fiengen letztere an zu feuern und ruderten mit 36 andern Fahrzeugen näher auf die unserigen zu. Der Prinz v. Nassau war fertig sie zu empfangen; da er aber bemerkte, daß die Türken sich mit ihren Fahrzeugen näher an das Alfer zogen, um unsern rechten Flügel anzugreifen, gab er seinen Schiffen auf der linken Seite Befehl etwas vorwärts zu rücken, und der Contre-Admiral schickte Befehl an seine Flotte dem Prinzen von Nassau die Schiffe, die zu nächst an der Linie standen, sogleich zuzuführen, und nun nahm das Treffen den Anfang. Die Türken kamen in voller Schlachtorbning, mit heftigen Feuer an; das Feuer von unserer Seite war nicht minder nachdrücklich. Der Prinz von Nassau befahl den Feind anzugreifen. Vier leichte Galeeren

giengen mit vieler Unerfrohenheit auf ihn los; allein ihr gar zu eilfertigtes Vorrücken hinderte, daß man mit zwey Batterien nicht feuern konnte, deren Richtung erst mußte verändert werden; unterdessen hatte der Brigadier Korsakow dafür zu sorgen, daß diese Galeeren die Linie der andern Schiffe abwarteten. Allein plözlich kam der Kaputan-Pascha auf seinem Kirlangitsch mit dem zweyten Treffen der Flotille, das bisher in der Reserve war. Hierdurch wuchs die Anzahl der feindlichen Schiffe bis auf 57. Seine Ankunft gab den Türken, deren Feuer bereits anfieng schwach zu werden, neuen Muth. Er fuhr auf seinen leichten Fahrzeugen allenthalben herum mit dem unerfrohenen Muth, den man längst an ihm gewohnt ist; inzwischen kamen auch die Fahrzeuge unter dem Contre-Admiral herbey. Sobald sich 3 Doppelt- und 2 Bombardierschaluppen, eine Batterie und eine Galeere bis auf einen Schuß genähert hatten, befahl ihnen der Prinz v. Nassau den Feind in die Flanke anzugreifen.

(Der Beschluß folgt.)

---

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.